

5. internationales forum des jungen films

berlin
29. 6. – 6. 7.
1975

14

PRINT GENERATION

Land	USA 1973/74
Idee, Produktion, Regie	J.J. Murphy
Uraufführung	29. 12. 1974, Knokke
Format	16mm, Farbe
Länge	50 Minuten

Über diesen Film

PRINT GENERATION ist ein Film in zwei Teilen (jeder ist ein eigenes Ganzes, aber vereint machen sie das vollständige Werk aus), der entsprechend der Technologie des Kopierens nach dem Kontakt-Verfahren aufgebaut ist.

(A-Rolle) Bild : Abstraktion -----> wiederholtes Bild
 Ton : Ozean -----> weißes Rauschen
 (B-Rolle) Bild : wiederholtes Bild -----> Abstraktion
 Ton : weißes Rauschen -----> Ozean

PRINT GENERATION besteht aus 60 verschiedenen Bildern, deren jedes genau eine Sekunde (24 Bildfelder) dauert und die eine fortlaufende Metamorphose durch 50 Kopiervorgänge (print generations) durchmachen. Ein Bild wird jeweils vom anderen kopiert, wobei die variablen Größen des Kopiervorganges möglichst konstant gehalten wurden.

Die Tonspur steht in direkter Analogie zum Bild. Sie wurde hergestellt durch die Aufnahme von einer Minute Meeresgeräusch, die 50 mal von einem Tonbandgerät auf ein anderes überspielt wurde, so daß eine A- und B-Rolle entstanden. Wie das Bild, so ließ man auch den Ton sich auf eine natürliche Weise durch den Prozeß der Reproduktion deformieren und nicht durch einen bewußten künstlerischen Eingriff.

Ein Geheimnis des Filmes ist: der Wechsel, das Maß, die Beziehung; Film als visuelle Erfahrung, bei der Verstand und Auge aktiv zusammenwirken; ein Bewußtsein vom Filmbild als eines dreischichtigen Materials von Farbemulsion – blau, grün und rot –, die der Entfaltung dieser Schichten vor dem Auge entsprechen; eine Beschäftigung für eine Meta-Poetik, die Erkenntnis und Gedächtnis beschäftigt.

J.J. Murphy

Kritiken

Der Film ist eine sich wiederholende Serie von Bildern. Er wurde aus einer Minute Film mit 60 Aufnahmen hergestellt. Die Aufnahmen erscheinen wieder und wieder, aber sie sind niemals dieselben. Der Film beginnt als eine Serie von flackernden rötlichen Lichtflecken und bleibt wenigstens die ersten zehn Minuten völ-

lig abstrakt. Im Laufe der Zeit ändern sich die Dinge: Die Farben verändern sich, und wir beginnen, Konfigurationen in den Flecken zu entdecken. Das Experiment ähnelt dem Versuch, ein Puzzle-Spiel auf irgendeine Art zusammensetzen. Bilder werden sichtbar, und es gibt auch einen humoristischen Aspekt in diesem Film. Was zunächst aussieht wie zwei Blumen im Wind, dann vielleicht zwei Motten, danach Hände, die im Gebet gefaltet sind, wird schließlich erkennbar als jemand, der auf einer Leiter sitzt und eine Mücke fängt. Unter dem Ganzen gibt es noch eine zweite, im Grunde irdische Realität, so erstaunlich das ist. Wir sehen den Film in gewisser Weise vor unseren Augen entstehen, da wir von einem Sinn für Abstraktion ausgehen und die Bilder in ihrer Entwicklung verfolgen, – fast so, wie eine Kopie sich in einer Entwicklungslösung entwickelt, – bis sie erkennbare und ganz gewöhnliche Bilder werden. Der zweite Teil des Films dreht diesen Prozeß um. Dieselben Bilder lösen sich auf, und wir beginnen, unsere Erinnerung und Wahrnehmung in Frage zu stellen, während der Prozeß weiter fortschreitet. Der Ton wird übrigens auch umgekehrt, aber in der gegenläufigen Richtung. Er ist am Anfang als das Meer erkennbar, verwandelt sich allmählich in abstrakten Lärm und wird zum Ende der zweiten Hälfte wieder zum Meeresgeräusch.

Ein Teil des Interesses an dem Film liegt, sicherlich für den Filmemacher, im technischen Prozeß. Der Ton wurde hergestellt, indem man mit einer Aufnahme von Meeresgeräusch begann, die dann fünfzigmal immer von neuem überspielt wurde, so daß man am Ende einen Ton bekam, der aus sich selbst entstand. Die Bilder sind auf dieselbe Art entwickelt: die Originalaufnahmen wurden kopiert, und dann wurde das Bild des Bildes immer wieder von neuem kopiert, bis wir uns durch die Wiederholung des technischen Prozesses weiter und weiter von der Realität entfernt haben. Ich könnte in dieser Beschreibung fortfahren, aber ich denke, für das Publikum ist wirklich entscheidend nur die Wirkung. Was der Film evoziert, sind einige sehr große Metaphern, umschlossen von Ideen der Schöpfung und Zerstörung, von der Beziehung des Abstrakten zum Realen. Es wird ein Test unserer Wahrnehmungen, aber es hat auch ein Moment von Amusement, Spiel und Experiment in dem, was wir sehen und im Filmmedium selbst, das einen Film wie diesen erst möglich machte.

Murphys Werk scheint mir tatsächlich immer eines über 'Möglichkeiten': Möglichkeiten der Technik und der Manipulation des Mediums, das er benutzt, aber auch Möglichkeiten, die gewöhnlichen Szenen und Materialien inhärent sind.

Viv Fascio, KPFA-FM, San Francisco

Murphys Film gibt uns eine lehrreiche und dramatische Illustration dessen, was mit der Kunst des Films in, sagen wir, 300 Jahren geschehen wird. Die Filmarchive (und natürlich auch die Filmemacher) haben entdeckt, daß eine Farbkopie nicht länger als 20 Jahre Lebensdauer hat. In zwei Jahrzehnten wird ein Film, den man heute herstellt, seine Farben verlieren und zu schrumpfen beginnen. Der Augenblick wird kommen, wo man ein Dup-Negativ machen muß, um den Film für die Zukunft zu erhalten. Übrigens sind 20 Jahre noch eine sehr großzügige Annahme. Kubelkas Meisterwerk *Unsere Afrikareise* verblaßte nach 10 Jahren. Kenneth Anger hat gerade in einem kostspieligen Verfahren *Eaux d'artifice* nach 16 Jahren gerettet.

Auf jeden Fall werden wir im Jahre 1995 die letzte Chance haben, eine neue Kopie von, sagen wir, *The Text of Light* von Brakhage zu ziehen. Noch einmal 20 Jahre später wird 2015 das letzte Jahr sein, die zweite Kopie von *The Text of Light* zu retten, indem man eine dritte Kopie herstellt und so weiter.

Murphys Demonstration zeigt, daß nach etwa 20 Kopierungen nichts mehr von einem Film übrigbleibt als Lichtflecken, gleichgültig, was das ursprüngliche Bild war. Sogar schon nach 10 Kopierungen bestehen große Teile nur noch aus Farbflecken. Das heißt, den roten Farbflecken: die blauen und grünen verschwinden schon nach fünf oder sechs Kopierungen.

Das sind schlechte Nachrichten. Es sei denn, daß die Wissenschaftler eine neue Technik zur Erhaltung der Kopien entwickeln. Man hat mir gesagt, daß die Laboratorien von CBS ein neues Laserkopiersystem erproben, das vielleicht die Lösung bringt. In ein bis zwei Jahren wird man das wissen. Inzwischen werden unsere Filme weiterhin verblässen. Die Video-Filmemacher sind natürlich in einer noch schlechteren Lage. David Ross hat mir gesagt, daß nach vier oder fünf Kopierungen Video praktisch verschwindet. Alle Arbeiten auf Video, die wir heute sehen, werden in 20 Jahren verschwunden sein. Wie beim Theater, großen Musikdarbietungen und großen Tänzern wird von ihnen nur eine Legende bleiben.

Ich will mit dem, was ich hier gesagt habe, nicht implizieren, daß Murphys Film PRINT GENERATION nur Gedanken über die vergängliche Natur der Filmkunst hervorruft. Der Film hat eine bestimmte Schönheit in seiner berechneten Selbstaflösung oder auch Metamorphose, wenn er stufenweise zu Farbstaub wird, gradeso wie jener Staub seine Schönheit hat, aus dem wir kommen und in dem wir eines Tages wieder verschwinden.

Jonas Mekas, Movie Journal, The Village Voice, New York,
7. April 1975

PRINT GENERATION : A AND B WIND (1973 - 74) ist ein großer Film und Murphys vielschichtigstes Werk. Der Film ist konstruiert mit 24 Bildern pro Sekunde, wobei die Bilder einen Tagebuchcharakter haben, sie zeigen Freunde und Situationen aus der Umgebung von Murphys Heimat. Man sieht 60 Bilder – ein Bild pro Sekunde. Diese Bilder werden durch 50 Generationen kopiert ...

(...)

Diesen Film kann man wiederholt ansehen. Er ist ein Film der Entdeckung für den Zuschauer. Das Bewußtsein und die Sinne werden durch die aufeinanderfolgenden Kopier-Generationen zu immer neuen Entdeckungen geführt. Der Film ist ein mechanischer Erinnerungs-Traum. Die Erinnerung des Zuschauers wird angesprochen und die Möglichkeiten der Wahrnehmung in jeder Richtung werden vervielfacht, wenn mit dem Beginn der 'B-Rolle' die Richtung des Ablaufs sich umkehrt. Das Resultat ist: man empfängt mögliche Informationen (Gegenwart) und wirkliche Informationen (Vergangenheit).

Thema des Films ist das 'Heimkino', aber in Murphys Hand gewinnt diese persönliche Welt auf geheimnisvolle und doch sichere Weise Konturen. PRINT GENERATION ist ein meisterhaft vollendeter Film. Mit ihm faßt Murphy Bestrebungen zusammen, die den unabhängigen Film seit den Sechziger Jahren kennzeichnen: die spezifische Struktur des Films und das persönliche Tagebuch. Der Akt, das 'Gegenwärtige' in der Kamera, auf der Emulsion zu sehen, das mechanische Ergebnis der Aufzeichnung der Kamera und der Akt, das Subjekt in seiner Gegenwärtigkeit zu sehen.

Mike Reynolds, Berkeley Bart, 11. April 1975

Biographie

J.J. Murphy, geboren 1947 in Bayonne, New Jersey. M.A. in Film an der Universität von Iowa. Unterrichtete Film an der Universität von St. Thomas, Houston und am Community College von Staten Island.

Vorführungen seiner Filme in der Canyon Cinematheque (San Francisco), Millenium (New York) und Pacific Film Archive (Berkeley)

Filme:

1971 - 72 *Highway Landscape*, 7 Minuten, 16 mm, Farbe
In Progress mit Ed Small, 20 Minuten, 16 mm, Farbe, stumm

1972 *Sky Blue Water Light Sign*, 9 Minuten, 16 mm, Farbe

1973 *Ice*, 9 Minuten, 16 mm, Farbe

1973 - 74 PRINT GENERATION, 50 Minuten, 16 mm, Farbe